

Laibacher Zeitung.

Nr. 199.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 21, halbj. fl. 10.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 31. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchstem Handschreiben vom 23. August d. J. dem Bischof in Spalato Marcus Calogerá die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. dem Bezirkshauptmann Johann Ritter v. Bintschgau in Gradiška den Titel und Charakter eines Statthalterseines Rathes mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Erkenntnis.

Das I. t. Kreisgericht als Presbiterium in Böhm.-Leipa hat auf Antrag der I. t. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 19. August 1882, 3. 4982, die Weiterverbreitung der „Stumbrger Zeitung“ Nr. 65 vom 16. August 1882 wegen des Artikels „Die Czaren und die Regierung“ nach § 65 a St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, für die durch Hagelschläge und Wollenbrüche vom 15. und 16. d. M. am härtesten betroffenen Bewohner Währens 3000 fl. zu spenden geruht.

Thätigkeit des rothen Kreuzes

im Occupationsgebiete während der Insurrectionsepöche 1882.

Anlässlich der Rückberufung der während der Insurrectionsepöche im Occupationsgebiete verwendet gewesenen Feldsanitätsanstalten des rothen Kreuzes hat das I. t. Reichs-Kriegsministerium das Generalcommando in Sarajevo beauftragt, über die Thätigkeit der speciell in Bosnien in Dienstleistung gestandenen Blestierten-Transportcolonnen der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze sowie des zu Sarajevo etablirt gewesenen mobilen Vereinsdepots Bericht zu erstatten.

Dieser Bericht ist nunmehr beim Reichs-Kriegsministerium eingelangt und wurde der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze zur Kenntnissnahme mit dem Beifügen übermittelt, dass das Reichs-Kriegsministerium gestattet, dass dieser amtliche Bericht über die hervorragenden Leistungen der Vereine vom rothen Kreuze sowie über die Zweckmäßigkeit der Organisation und Ausrüstung ihrer Feldsanitätsanstalten im Wege der Oeffentlichkeit auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde.

Feuilleton.

Rückgänge in der Natur.

Wir sind so sehr gewöhnt, das Wirken der Natur nur in aufsteigender Entwicklungslinie zu beobachten, dass es nur sehr wenig bekannt ist, dass es auch Fälle, allerdings nur Ausnahmefälle, gibt, in welchen die dem ersten folgenden Lebensstadien den Organismus reducieren, statt ihn weiter zu entfalten. Eben als Unbekanntheit dieser Erscheinung lässt es uns als geeignet annehmen, einige Beispiele davon anzuführen. Am frappantesten treten sie an niedrigeren Thierformen hervor, weshalb wir auch solche, obwohl sie uns als Festlandsbewohnern ferner stehen, zur Illustration unseres Satzes aufstellen wollen.

Keine Form animalischen Lebens ist dem Degenerieren der Structur so förderlich, wie die parasitische Lebensweise und Existenzform. Der Parasit lebt auf einem anderen Thiere oder auf einer Pflanze häufig gewissermaßen nur als Inwohner um des Obdachs willen, der typische Parasit jedoch zieht aus diesem seinen Obdache zugleich auch seine Nahrung. Diese unwillkommenen Gäste sind häufig eine Erkrankungsmen, deren sie sich bemächtigt haben. Doch scheint es, als wolle sich mindestens die Natur gelegentlich an diesen Schmarozern rächen, indem sie dieselben degenerieren lässt nach dem wunderbaren Gesetze des Ge-

Der Bericht lautet:

Sarajevo am 1. August 1882.

Mit Beziehung auf den telegraphischen Erlaß, Abtheilung 14, Nr. 1748, vom 29. Juni d. J. und im Nachhange zur Relation M. A. Nr. 6104 vom 18. Mai d. J. wird nachfolgender Bericht unterbreitet:

Die Blestierten-Transportcolonne Nr. 1 rückte am 3. März 1882 in Sarajevo ein und marschierte am 17. Mai von hier nach Wien ab. Während dieser Zeit überführte sie 646 Kranke. Der Zu- und Abzug der Kranken bewegte sich zwischen Sarajevo einerseits und Romanja, Mokro, Gorazda, Kobiljol, Kiseljak, Zenica andererseits.

Die Blestierten-Transportcolonne Nr. 2 rückte am 17. Mai von Mostar hier ein, gieng am 4. Juli von hier nach Wien ab, überführte in diesem Zeitraume 638 Kranke und hatte hiebei dieselben Zu- und Abzugstationen wie jene Nr. 1. Die Hauptthätigkeit der Colonnen bestand in der Abtransportierung Kranker von Sarajevo nach Kiseljak und Zenica.

Jede der Colonnen hatte einen Commandanten, 1 Unterofficier, 2 Gefreite, 8 Sanitätsoldaten, sieben Blestiertenwagen, 1 Sanitätsfourgon, 12 Paar Pferde und 12 Kutscher. Der Sanitätsfourgon kam hier nicht zur Verwendung. Die Blestiertenwagen sind sehr solid construirt und besonders für den Transport Schwerkranker gut verwendbar.

Bezüglich derselben wäre nur Folgendes zu bemerken:

1.) Die für sitzende Kranke als Rückenlehne dienende Seitenwand ist senkrecht und dadurch zum Anlehnen minder geeignet. Damit die Kranken auch an der Vordengend unterstützt würden und durch das gerade Sitzen auf langer Fahrt nicht so ermüden, wäre es zweckmäßig, wenn innen an der Wand ein mit der Basis nach abwärts gerichteter keilförmiger Polster angebracht würde, welcher, wenn es nothwendig ist ihn mitzuführen, oben auf dem Wagen untergebracht werden könnte.

2.) Es wäre ferner zweckmäßig, wenn der Raum zwischen Sitzbreite und Wagendecke etwas höher wäre, was erreicht werden könnte, wenn das Sitzbreite etwas niedriger angebracht und nach rückwärts gegen die Wand etwas schräg abfallen würde.

3.) Auf dem Fußboden des Wagens wäre für sitzende Kranke eine Vorrichtung als Stütze für die Füße erwünscht.

4.) Die Feldtragen haben sich mitunter als zu kurz erwiesen. Dem wäre abzuhelfen, wenn die Handhaben mehr zur Verlängerung der Unterlage ausgenützt würden.

5.) Auch würde sich für die liegend Transportierten eine Stütze für die Füße empfehlen, welche auf

dem unteren Ende der Trage charnierartig aufgestellt oder niedergelegt werden könnte.

6.) Jedem Wagen sollte ein wasserdichter Stoff als Unterlage für Schwerkranken, ein oder zwei Trinkbecher, eine Urinflasche, eine Leibschüssel und ein paar Decken als bleibende Einrichtung beigegeben werden.

7.) Für Gebirgsgegenden wären leichtere Wagen für sechs bis sieben sitzende Kranke vorthafter, weil zwei Pferde ausreichen und die Wagen auch auf schlechten Wegen besser fortkommen würden.

8.) Die Blestierten-Transportcolonnen wurden während ihrer Verwendung hier thünlichst ausgenützt und ihre Leistungsfähigkeit war bezüglich der Zahl der transportierten Kranken, mit Rücksicht auf den Umstand, dass oft nur liegende Kranke transportiert wurden und dass ein Wagen oft überhaupt nur einzelne Kranke aufzunehmen hatte, eine sehr befriedigende. Dass die Blestierten-Transportcolonnen trotz ihrer Leistungsfähigkeit und Ausnützung verhältnismäßig theuer zu stehen kommen, war einzig und allein durch ihre theuere Beispaltung bedingt und ist dem Werte und der Leistung derselben nicht abträglich, weil häufig Kranke damit transportiert wurden, welche ihres Zustandes wegen mit anderen Wagen nicht hätten transportiert werden können oder für welche der Richtung und unsicheren Verhältnisse wegen andere Wagen nicht zu haben waren.

Vom ökonomischen Standpunkte empfiehlt es sich, in Zukunft die Bepannungen für die Blestierten-Transportcolonnen, wenn selbe nicht vom Train beigegeben werden könnten, nicht zu mieten, sondern eigens für diese Colonnen anzukaufen, nach Abrüstung aber sofort wieder zu veräußern, was gewiss, mit Rücksicht auf die hohen Mietpreise, pecuniär nicht unvorthafter wäre und andererseits den Vortheil bieten würde, dass durch Verwendung von Trainoldaten das disziplinäre Moment besser gewahrt würde.

Im ganzen hat sich die Zuteilung der Blestierten-Transportcolonnen unter den hier bestehenden Verhältnissen als eine sehr wohlthätige, die Zuweisung derselben unmittelbar an das Garnisonspital als eine sehr zweckmäßige Maßregel erwiesen.

Die Erreichung des Zweckes derselben wurde außerdem durch die persönlichen Eigenschaften der Commandanten, des Herrn Rittmeisters des Ruhestandes Rudolf Hieggern von Nordfelden und des Herrn Rittmeisters ad honores Ferdinand Rohrwed Ritter von Rohrhaim, wesentlich gefördert, indem dieselben mit anerkanntem Eifer und unermüdeter Bereitwilligkeit den Anforderungen nachkamen, bei sorgfältiger Schonung des Materiales, persönlicher Ob- sorge und Opferwilligkeit die Leistungsfähigkeit der Colonnen nach Möglichkeit für den Transport der

brauches oder der Außergebrauchsehung eines Organes. Die Gebrauchsgewohnheit entwickelt ein Organ, ja durch zweckmäßigen Gebrauch nimmt dasselbe sogar an Größe und Stärke zu. Umgekehrt führt der Nichtgebrauch eines Organes, die Unthätigkeit desselben, zu dessen Atrophie oder dessen Verkümmern. Diese bekannte Thatsache erklärt uns den physiologischen Rückgang eines Thieres, das eine parasitische Lebensweise angenommen. Es bedarf keiner Beine oder äußeren Bewegungsorgane bei einer zur Unbeweglichkeit fixierten Existenzform, und dem Parasiten verkümmern daher im Laufe der Zeit diese Fortsätze. Erhält er von dem höheren Organismus, auf dem er sich fixiert hat, seine Nahrung schon völlig zubereitet, so werden auch die außer Gebrauch gesetzten Verdauungswerkzeuge allmählich degenerieren und verschwinden. Wenn der Parasit in einem früheren Lebensstadium mit irgend welchen einem activen Thiere nothwendigen Sinneswerkzeugen ausgestattet gewesen, werden dieselben gleichfalls bei dem nun bewegungslos fixierten durch Nichtgebrauch hinschwinden. Es gibt keinen Theil seines Organismus, der durch Nichtgebrauch nicht officiirt und modificirt, der, in Unthätigkeit versetzt, nicht degenerieren würde.

Derartige Beispiele gibt es in der Thierwelt in Fülle. Fassen wir eines derselben ins Auge, jenes der Sacculina, ein Parasit, der auf der sogenannten Eremiten-Krabbe sein Domicil aufschlägt und lebt. Aus dem Ei entwickelt er sich als ein ganz actives kleines Geschöpf, dem der Name Nauplius beigelegt worden

und das fränk und frei im Meere herumschwimmt. Der Nauplius besitzt drei Paar Beine an seinem oval geformten Körper und ein einziges Auge in der Mitte desselben. Bieulich bald schon stößt er die beiden hinteren Paare seiner Beine ab, und es bildet sich eine Art Schale über seiner Körperoberfläche, und sechs Paare kleiner Schwimmfüße ersetzen die abgestoßenen Gliedmaßen. In diesem Stadium verbringt die Sacculina eine kurze Periode ihres Lebens, scheinbar, wie die große Mehrzahl der anderen Thiere, in der Fortentwicklung begriffen, in Wahrheit aber nähert sich ihr schon der Zeitpunkt ihrer Degeneration. Die beiden vordersten Gliedmaßen nehmen an Größe wesentlich zu, zweigen sich schließlich wurzelartig aus, und das Auge verschwindet allmählich, wie auch die sechs Paare Schwimmfüße verschwinden. Nun sucht sich das Thier eine Krabbe, an die es sich mit seinen wurzelartigen Vorderfortsätzen festklammert, mit denselben in deren Inneres, bis in ihre Leber, vordringend, und indem es sich von dem Lebenssaft dieser ihm zum Domicile dienenden Crustacee nährt, fortwächst, zu dem sadartigen Parasiten degenerierend, als den wir die Sacculina kennen. Ganz und gar wie ein Sack präsentiert sich dieser reducierte Organismus, durch den das Wasser fließt, aus einer an der unteren Extremität befindlichen Oeffnung ausströmend. An der Sacculina haben wir ein Beispiel des Degenerierens, sowohl durch das Fixieren des Organismus, das jeder Bewegung, wie durch das Beziehen vollständig präparierten Nährstoffes aus der Krabbe, das des Verdauungsprocesses entbehrt.

Verwundeten und Kranken ausnützte, dadurch für die Bewältigung des großen Krankenandrangs hier eine große Beihilfe waren.

Eine weitere thatkräftige Unterstützung der Sanitätspflege während der Insurrectionsepöche geschah durch Aufstellung des mobilen Vereinsdepots vom rothen Kreuze in Sarajevo.

Dieses wurde am 19. Februar d. J. hier etabliert und Ende Juni erst aufgelöst. Er war mit warmen Kleidungsstücken, mit Wäsche, Spitalsbedürfnissen und Labemitteln dotiert. Die erste Dotation fand infolge der Activierung der Infanterie-Divisions-Sanitätsanstalten, der Krankenhalstationen, der Erweiterung vieler Heilanstalten sofort Verwendung, wurde durch die Munificenz der Bundesleitung fort und fort ergänzt, durch neue Artikel vermehrt, mit dem Wechsel der Jahreszeit den Bedürfnissen angepasst.

Dieses Depot war mit seinem Materiale für die Heilanstalten des Insurrectiongebietes eine unersehbare Wohlthat, eine Wohlthat für die größeren Heilanstalten, noch mehr aber für die kleineren Sanitätsanstalten, welche organisationsgemäß mit den Bedürfnissen knapp dotiert sind, nicht die Mittel und Gelegenheit haben, sich selbst zu verschaffen, bei stärkerem und plötzlichem Krankenandrang dieselben nie so schnell beschaffen können, wie dies durch das einzig und allein zu diesem Zwecke aufgestellte Depot geschieht.

Von welchem wohlthätigen Einflusse das den Sanitätsanstalten vom mobilen Vereinsdepot gebotene Material auf den Erfolg der Pflege und Behandlung Verwundeter und Kranker war, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden.

Das in Sarajevo etablierte Depot theilte sämtliche Sanitätsanstalten Bosniens, welche vom Insurrectiongebiete direct oder indirect Verwundete und Kranke aufnahmen, erstreckte sogar seine Wirksamkeit einigemale bis in die Herzegowina. Die Abgabe des Materiales an die Sanitätsanstalten auf specielle Anforderung des Sanitätschefs hat den Zweck des Depots wesentlich gefördert, weil der Sanitätschef am meisten in der Lage ist, beurtheilen zu können, welche Sanitätsanstalten und in welchem Maße dieselben eine Unterstützung durch dieses Material bedürfen, und weil durch dessen directen Verkehr mit dem Commandanten des Depots den Anforderungen und Bedürfnissen der Sanitätsanstalten am schnellsten entsprochen werden kann.

Der Commandant des mobilen Vereinsdepots in Sarajevo, der Delegierte der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze Herr Alexander de Gerard, entwickelte in dieser seiner Function eine anerkanntenswerte Thätigkeit.

Er sorgte stets rechtzeitig für die erforderliche Ergänzung, für den raschen Zuzug des Materiales, hielt musterhafte Ordnung im Depot in seiner Geschäftsführung, und brachte es durch seine unausgesetzte angestrengte Thätigkeit dahin, dass die Anforderungen jederzeit pünktlich und schnell an ihre Bestimmung expediert wurden.

Er war persönlich bestrebt, die Bedürfnisse der Heilanstalten und Krankentransporte kennen zu lernen und zu befriedigen, und hat sich dadurch während der Insurrection um das Wohl der Kranken und Verwundeten wahrhaft verdient gemacht.

Die österreichische Gesellschaft vom rothen Kreuze, welche die Blesterten-Transportcolonnen und das mobile Vereinsdepot zur Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege in Bosnien activierte, welche überdies die

dem Feinde gegenübergestandenen Truppen mit reichlichen Spenden versah, hat sich hiedurch um diese und speciell die Verwundeten und Kranken große Verdienste erworben.

Aber auch die patriotischen Hilfsvereine vom rothen Kreuze beider Reichshälften waren voll des edlen Wett-eifers, die k. k. Truppen des Insurrectionsschauplatzes zu unterstützen, und haben im Gefühle des innigen Bandes, welches sie mit der Armee verbindet, durch ihre reichlichen Spenden wesentlich dazu beigetragen, den Truppen die durch ungewöhnliche Anstrengung und ungünstige Witterungsverhältnisse verursachten Beschwerden zu mildern.

Nachdem das segensreiche Wirken der obgenannten Gesellschaft und der Vereine sich auch auf die dem Statthalter von Dalmatien unterstellt gewesenen Gebiete erstreckt hat, habe ich, um dem k. k. Reichs-Kriegsministerium nicht vorzugreifen, denselben den Dank für ihre den Truppen zugewendete Hilfe und Unterstützung nicht ausgesprochen.

Ich bitte daher das Reichs-Kriegsministerium, diesen Dank sowohl der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze als auch den patriotischen Hilfsvereinen vom rothen Kreuze beider Reichshälften zum Ausdruck zu bringen und hiebei auch das erspriessliche Wirken der beiden Columnen-Commandanten, des Rittmeisters ad honores Ferdinand Rohrwed Ritter von Rohrhaim und des Rittmeisters des Ruhestandes Rudolf Hieggern von Nordfelden, sowie des Commandanten des mobilen Vereinsdepots Herrn Alexander de Gerard ganz besonders hervorheben zu wollen, wozu beigefügt wird, dass dem Erstgenannten in Anbetracht seiner erfolgreichen Thätigkeit auf hiesestelligen Antrag M. A. Nr. 6104 vom 18. Mai d. J. mit Personal-Verordnungsblatt Nr. 29 ex 1882 bereits der Rittmeisters-Charakter ad honores verliehen worden ist.

Dahlen m. p., Feldzeugmeister."

Da auch der k. k. Truppencommandant in der Herzegowina und in Süddalmatien, Sr. Excellenz FML. Freiherr von Jovanović, in dem Tagesbefehle vom 13. Juni 1882 dem Präsidium der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze den wärmsten und besten Dank dafür ausgesprochen hat, dass dasselbe mit seinen Mitteln sowohl die k. k. Truppen durch humane Spenden unterstützt, als auch für das Wohl der verwundeten und kranken Soldaten in ausgezeichneter Weise gewirkt hat; da ferner auch das k. k. Reichs-Kriegsministerium in der Note vom 5ten Juni d. J., Abtheilung 14, Nr. 1492, der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze, sowie sämtlichen zum Verbands dieser Körperschaften gehörigen patriotischen Landes- und Frauen-Hilfsvereinen für die wirksame Unterstützung der sanitären Maßnahmen bei der militärischen Action in Bosnien, der Herzegowina und Süddalmatien namens des k. k. Heeres den wärmsten Dank ausgedrückt hat, so kann angesichts dieser amtlichen Documente die Behauptung wohl nicht als zu gewagt erscheinen, dass das rothe Kreuz in Oesterreich-Ungarn, welches im Jahre 1882 seine erste praktische Erprobung, wenn gleich in einem relativ geringen Umfange, so doch unter äußerst schwierigen Verhältnissen so glänzend bestanden hat, auch bei einem großen Kriege seiner erhabenen Aufgabe in vollstem Maße gerecht werden wird, zumal alle Maßnahmen der Oberleitung in beiden Reichshälften stets im engsten Einvernehmen mit der hohen Kriegsverwaltung getroffen werden.

Zur Lage.

Die „Vorstadt-Zeitung“ kommt abermals auf die von der Regierung ausgearbeitete neue Marktordnung zurück und hebt anerkennend hervor, dass die Bemerkungen, mit denen die Regierung den Entwurf der Marktordnung versehen und die einen „sehr nüchtern und objectiv gehaltenen“ Motivenbericht abgeben, von einem ruhigen und wohlwollenden Tone getragen seien. Hier werde kein Anlass zu einer Collision geboten, und nachdem das vom Reichsrathe angenommene Seuchengesetz der Regierung ausdrücklich nicht bloß das Recht, sondern die Verpflichtung auslegt, die Marktordnung zu bestimmen, und zwar „nach Einvernehmen der Gemeinde“, so werde auch in formaler Richtung kein Anlass zu Missverständnissen geboten sein, umso weniger, als es sich um sehr wichtige materielle Fragen handle, an deren erspriesslicher Lösung Commune und Regierung gleich großen Antheil haben. „Diese Erkenntnis und der gute Wille, ernstlich mit den jetzigen Verhältnissen zu brechen — so heißt es weiter — machen es auch der Journalistik zur Pflicht, ohne jegliche Voreingenommenheit an die Erörterung aller der Fragen heranzutreten, welche die neue Marktordnung zu lösen sucht.“

In ihrem fünften, den „Parteien in Oesterreich“ gewidmeten Artikel beklagt die „Gazette de Son-garie“ das kurzfristige Vorgehen der deutsch-liberalen Partei, welche, von dem Wunsche geleitet, allein die Herrschaft zu behalten, niemals auch nur einen ersten Versuch gemacht habe, die Vertreter der böhmischen Nation zum Aufgeben der Abstinenzpolitik zu veranlassen. Das Blatt zollt dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe für dessen vom besten Erfolge gekröntes und echte staatsmännische Auffassung bezeugendes Bestreben, die Vertreter einer mehrere Millionen zählenden Nation für die Verfassung und die gemeinsame parlamentarische Thätigkeit zu gewinnen, rückhaltlose Anerkennung.

In einem längeren Artikel, der die Zukunft Triests zum Gegenstande hat, bemüht sich das Bremer „Deutsche Handelsblatt“ darzutun, dass das Interesse Deutschlands durch die Förderung der Handelsinteressen Triests nur gewinnen könne. „Es könnte scheinen — heißt es in dem Aufsatze — als ob für den weitaus größten Theil von Deutschland die Gotthard-Genua-Linie vortheilhafter und Triest nur nebenher in Betracht zu ziehen wäre. Allein es liegen tarispolitische Thatsachen, beziehungsweise Ausichten und wirtschaftspolitische Erwägungen vor, welche dieser Annahme wirksam entgegenstehen. Oesterreichs wichtigster Hafenplatz, Triest an der Adria, soll seiner Stagnation entrisen und von außen her einer bedeutenderen Entwicklung zugeführt werden. Nachdem Regierung und Volksvertretung in Cisleithanien zugunsten Triests einige Differentialzölle auf Colonialwaren bewilligt haben, ist die Regierung neuerdings bemüht, dem Verkehr Triests durch Anlage einer neuen Bahnverbindung, durch Ermäßigung der Frachtsätze nach Triest, durch kombinierte Land- und Seefahrte, wo möglich selbst auf Kosten der Staatskasse, erneuten wirksamen Vorschub zu leisten. Während bisher die Triester Linie wegen allzu hoher Frachtsätze der Südbahn und des Lloyd für den Verkehr nach der Levante selbst für Sendungen von Prag aus theurer war, als der Seeweg über Hamburg und Gibraltar — ist alle Aussicht vorhanden, dass sie in Zukunft — zunächst für den Export — nicht bloß in Bezug auf Schnelligkeit die vorzüglichere, sondern auch ihren neuen

Durch den Nichtgebrauch seiner Organe kommt es, dass das herangewachsene Thier eine weitaus minder complexe Structur aufweist, als es in dem Stadium seiner Kindheit besaß.

Nicht so gründlich und vielseitig ist der Rückgang, die Degenerierung, bei der Entenmuschel, die gleichfalls in ihrer ersten Kindheit als ein mit drei Paar Beinen am ovalen Körper ausgestatteter Nauplius im Meere umherschwimmt, im Besitze sowohl eines Auges wie eines Mundes und eines Verdauungssystems, der aber alsbald gleich der jungen Sacculina seine Hinterbeine abstößt und einen Schalenüberzug mit sechs Paar Schwimmsfortsätzen entwickelt und dessen beide Vorderbeine gleichfalls unverhältnismäßig an Größe zunehmen. Gleichzeitig entwickeln sich in diesem Existenzstadium der Entenmuschel an Stelle ihres einzigen Auges zwei mit einander in Verbindung stehende Augen. Dafür ist aber der Mund und das Verdauungssystem verschwunden, und das volle Streben des Thieres ist nun darauf gerichtet, sich an schwimmendes Holz festzuheften, indem es seine Vorderbeine oder richtiger Fortsätze daran fixiert und, den Kopf festgedrückt, gewissermaßen daran klebt. Nun entwickelt sich auch rasch die Muschelschale des Thieres, und die sechs Paar Fortsätze oder Beine werden zu borstenartigen Fühlhörnern, welche dem Munde die Nahrung zuführen. Und nun tritt wieder ein Verdauungssystem und Nerven an ihm zutage. Dennoch aber weist die Entenmuschel in ihrer Lebensweise mehrfache organische Rückgänge auf im Vergleiche zu ihren früheren Lebensstadien: durch die Einbuße ihres Bewegungsvermögens

und Verkümmern ihrer Augen. Allerdings ist dagegen wieder die Entwicklung des Verdauungssystems ein Vorschreiten im organischen Leben. Dafür aber auch ist die Entenmuschel kein Parasit wie die gänzlich degenerierende Sacculina, sondern nur ein fixierter, gewissermaßen festgewurzelter Organismus. Da hiedurch nur seine Bewegungswerkzeuge in Nichtgebrauch gesetzt werden, sind es auch nur diese, welche degenerieren, während die Nothwendigkeit, den ihm zugänglichen Nährstoff assimilierbar zu machen, die weitere Entwicklung der Verdauungsorgane bedingt.

Die Seeheuschrecke, Peneus, entwickelt sich aus der ganz gleichartig gestalteten Larve, dem Nauplius, und zwar in allen weiteren Lebensstadien stets nach aufwärts. Diese Beispiele erweisen, dass die Entwicklung von Thieren derselben Gattung und derselben Lebensanfänge ganz ungemein typisch zu variieren vermögen.

Thatsächlich kann man die animalischen Lebewesen bezüglich der Veränderungen, welchen sie unterliegen, in drei Kategorien rangieren. Entweder erstens befindet sich die jeweilige Gattung in fortschreitender Entwicklung oder zweitens im Rückgange, im Degenerieren, oder drittens die betreffende Lebensform erhält sich in ihrer Erscheinung beständig, sozusagen im Gleichgewichte der fort- wie der rückentwickelnden Einflüsse. Unleugbar aber ist die erstere, die sich nach aufwärts entwickelnde Kategorie, die weitaus zahlreichste.

Andererseits aber gibt es, vom kleinsten Thierchen bis zum Menschen aufwärts, partielle und auch allgemeine Degenerierungs-Erscheinungen, die wir als

solche zu betrachten nicht gewöhnt sind. Der tägliche Stoffverbrauch ist auch ein Degenerierungs-Prozess einzelner zum Prozesse organischen Lebens unbrauchbar gewordener Theile. Noch schärfer tritt dieser Vorfall, dieses Verkümmern an der Einbuße der Zähne, dem Ausfallen und Grauerwerden der Haare, am Verschrumpfen der Haut und der Abschwächung der Sehkraft, des Gehöres wie gar vieler anderer Fähigkeiten zutage, im Rückgange des gesamten Organismus im Alter. Auch manche Krankheiten bringen, ganz abgesehen vom Altersrückgange, eine partielle oder allgemeine Degenerierung mit sich.

Fasst man dies ins Auge, so wird man gewahr werden, dass das Degenerieren durchaus keine so seltene und daher frappante Erscheinung im Naturleben ist, als gemeinhin angenommen wird. Eines aber noch müssen wir hiezu bemerken, nämlich dass eine gewisse Degenerierungsform in innigstem Zusammenhange mit der Fortentwicklung steht. Mit der Ausbildung höherer Lebensformen schwinden nämlich jene einer niedrigeren, so z. B. hat der aus der Kaulquappe entwickelte Frosch den Schwanz der ersten eingebüßt sowie deren Kiemen bei ihm rudimentär geworden, da er nicht mehr ein Kiemenathmer, wie die Kaulquappe, sondern zur Lungenathmung avanciert ist.

So sehen wir die Degenerierung bald unerbittlich zum Rückgange zu niedrigeren Lebensformen drängend, bald mit der Aufwärtsentwicklung Hand in Hand gehend.

(Wr. A.)

ermäßigten Frachtsätzen eine gegenüber dem Seewege wie der Gotthardroute concurrenzfähig werden dürfte. Alle tarifpolitischen Begünstigungen, welche die österreichische Regierung für Triest bewirkt, kommen auch dem deutschen Verkehr zugute, und alles, was Triest fordert, wird auch für Deutschland erwünscht sein. In Deutschland möge man vergleichen und prüfen und dabei die freundlichen politischen Beziehungen und gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen mit Oesterreich in Erwägung ziehen, welche weitere Verkehrserleichterungen von vornherein und wirksamer ermöglichen als Vereinbarungen zwischen Deutschland und den beiden an der Gotthardroute theilnehmenden anderen Staaten, welche uns politisch und wirtschaftlich ferner und fremder gegenüberstehen." — Der Aufsatz schließt: „Nicht über die Schweiz und Italien, sondern über Oesterreich und die Balkan-Halbinsel, über Serbien und Salonichi wird der künftige internationale Orientverkehr seinen Weg nehmen, und neben diesem Ueberlandwege wird sich mit bestem Erfolge der ihm nähere und verwandte Seeweg nach dem Orient über Triest behaupten.“

Im Landgemeindenbezirke Suczawa-Radauz-Kimpoling in der Bukowina wurde bei der am 28. d. M. vorgenommenen Ersatzwahl in den Reichsrath an Stelle des Oberlandesgerichtsrathes Bity, welcher sein Mandat niedergelegt hat, der Herr Handelsminister Freiherr v. Pino einhellig zum Abgeordneten gewählt.

Aus Klagenfurt wird unterm 29. August gemeldet: An Stelle Ottitsch wurde heute im Landgemeinden-Wahlbezirke St. Veit-Wolfsberg der Gutsbesitzer Gustav Hoch in Kraindorf zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt.

Aus Sarajevo wird unterm 28. August berichtet: Der gestrige Fackelzug zu Ehren des k. k. Baron Dahlen ist glänzend ausgefallen. Baron Dahlen ist heute um 2 Uhr nachmittags abgereist und wurde von zahlreichen Beamten, Bürgern sowie Vertretern der Confectionen und von Officieren bis Abende begleitet.

Der Krieg in Egypten.

Londoner Meldungen zufolge hat Ihre Majestät die Königin Victoria den General Wolseley zu seinen Erfolgen von Donnerstag und Freitag beglückwünscht. Nach einem Telegramme des Generals ist der moralische Gewinn dieser Erfolge weit größer, als der Sieger selbst noch am Samstag angenommen hatten. „Der Feind — sagt die Depesche — flieht in vollständiger Deroute gegen Zagazig unter Zurücklassung des Lagers mit Waffen, Munition und Vorräthen aller Art.“ Unter den Gefangenen, welche bei Mahsime gemacht wurden, befindet sich Mahmud Fehmi, der Chef des Generalstabes, und sein Sohn. Wolseley schickte beide an den Khedive.

Das verlassene Lager war das bei Mahsime, nicht etwa das bei Tel-el-Kebir, welches allen Angaben zufolge die Hauptstellung der Egyptianer auf der Operationslinie vom Suezcanale an den Nil bildet und die dort sich vereinigenden, von Zagazig und Belbeis herkommenden Südwasserkanäle deckt. Nach dem Siege bei Mahsime rückten die Engländer nach Kassasin

vor, um die dortigen Canalschleusen in ihre Gewalt zu bekommen, und am 28. d. waren ihre Stellungen folgende: in Mahsime die englische und indische Cavallerie und die berittene Infanterie; in Tel-el-Mahutta die Infanterie, je eine Compagnie Ingenieure und Artillerie, eine Batterie von sechs und eine Batterie von zwei Kanonen; in Kassasin die Marine-Artillerie und die berittene Artillerie mit zwei Kanonen; in Nefische ein Infanterieregiment; in Zemallia drei Compagnien Genietruppen und zwei Batterien mit sieben Kanonen, zusammen 11,000 Mann, 2500 Pferde und 27 Kanonen.

Die englischen Vorposten standen bereits in der Nähe von Tel-el-Kebir, wo viele ägyptische Truppen sichtbar waren und die Entscheidung erwartet wird. Vielleicht ist sie bereits im Gange, denn General Wolseley ritt am 28. d. schon um 3 Uhr morgens zu einer langen Reconnoissance aus und kam am 29. d. seine Truppen schon an den Feind herangebracht haben. Die Entfernung von Kassasin bis Tel-el-Kebir beträgt 14, die von Tel-el-Kebir bis Zagazig am Nil 28 Kilometer. Im englischen Lager klagte man über die Hitze, welche bereits viele Fälle von Sonnenstich herbeigeführt hat, und über Wassermangel, da der Südwasserkanal durch die vielen darin schwimmenden Feindesleichen unbenutzbar geworden war. In dessen haben die Engländer die schwierigste Wegstrecke bereits hinter sich, von Mahsime an ist das Land längs des Südwasserkanals bereits fruchtbar.

Arabi Pascha setzt inzwischen die Offensive gegen Alexandrien fort. Am 28. d. abends durchwaten große ägyptische Truppenmassen in der Nähe von Melk westlich von Alexandrien den Mareotis-See. Infanterie und Cavallerie drangen kühn bis ins Dorf vor; die Engländer versuchten ihre Delogierung, welche nach einigen Verlusten gelang. In der Nähe von Melk wurden von den Egyptianern starke Schanzen errichtet, acht Kanonen schwersten Calibers sind dort aufgestellt. Nachmittags fand ein heftiges Artilleriegefecht bei Ramleh statt. Arabis Kanonen feuerten gut; die Granaten fielen so nahe, dass das 53. Regiment sich zurückziehen musste. Arabi will, wie Gefangene ausagen, die Positionen von Kasr-el-Dewar und Abukir uneinnehmbar machen, um mehr Truppen Wolseley entgegenstellen zu können. — Am 27. d. M. eröffnete das vor Alexandrien zurückgebliebene Kriegsschiff „Minotaur“ das Feuer auf die Beduinen an Arabis äußerstem linken Flügel in der Nähe von Mandara. Die Beduinen entflohen. Der „Minotaur“ setzte jedoch sein Feuer bis in die Nacht fort. Am 28. d. M. fanden die Engländer, dass der Feind den Damm durchbrochen und die ganze Gegend auf beiden Flügeln inunndert hatte.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Unterm 28. d. M. wird aus Wien gemeldet: Heute fand um 5 Uhr ein Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser in Schönbrunn statt. Zu diesem sind erschienen: Se. Hoheit Fürst von Montenegro mit Gefolge, Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Johann, Se. Excellenz Minister G. R. Graf Radnoky, Ihre Excellenzen Ministerpräsident Graf Taaffe, Reichs-Kriegsminister k. k. Graf Bylandt, die Hofwürden-

träger und Suiten. Heute nachmittags um 2 Uhr hat Se. Hoheit Fürst Nikolaus von Montenegro Seiner Majestät dem Kaiser in der Hofburg einen Besuch abgestattet, welchen der Monarch um 3 Uhr im „Hotel zum goldenen Lamm“, dem Abtheilungsquartiere Sr. Hoheit, erwiderte. Se. Majestät verweilte eine Viertelstunde dortselbst und wurden dann von Sr. Hoheit dem Fürsten und dessen Gefolge in das Vestibule geleitet, woselbst in herzlichster Weise der Abschied erfolgte. Der Monarch kehrte hierauf in die Hofburg zurück. Fürst Nikolaus stattete Johann Sr. k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Johann Salvator einen Gegenbesuch ab und fuhr hernach mit seinem ganzen Gefolge nach Schönbrunn zum Galabiner. Se. Hoheit Fürst Nikolaus von Montenegro empfing heute vormittags Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, welcher längere Zeit verweilte. Um 12 Uhr fand sich Se. Hoheit im Palais des Ministeriums zum Besuche Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten ein.

— (Divisionsmanöver.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer wohnte am 28. d. M., wie das „Prager Abendblatt“ meldet, dem Divisionsmanöver in Vorder-Ropana bei Luchoměř bei. An diesem Manöver nahmen auch die zu einem Regiment formierten Landwehrbataillone Nr. 34, 49 und 33 theil. Das Commando über die 18. Brigade führte Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf.

— (Landwehrmanöver.) Se. Majestät begibt sich Samstag, den 2. September, ins Lager bei Bruck und wird daselbst am 2., 3. und 4. September verweilen. Im Brucker Lager werden um diese Zeit 14 Landwehrbataillone, zu einer Landwehrdivision vereinigt, anwesend sein. Da es das erste Mal ist, dass die Landwehr, in einem so großen Körper vereinigt, manövriert, so werden dem Manöver viele Generale und Stabs-officiere und die sämtlichen fremdländischen Militär-Attaches beizuwohnen. Das Commando der Landwehr führt Se. Excellenz der Herr Landesvertheidigungsminister Graf Belser-Heim.

— (Die k. k. ökonomische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg) veröffentlicht soeben ihren achten Jahresbericht, aus welchem wir entnehmen, dass die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre von 88 Frequentanten besucht war. Von dieser Zahl entfallen auf den Lehrcurs über die Kellereiwirtschaft 52. Die Schüler waren aus nahezu allen Kronländern der österreichisch-ungarischen Monarchie, aus Deutschland, Italien, Russland, Serbien und der asiatischen Türkei. Die Lehranstalt nimmt in Oesterreich als Fachschule für Weinbau und Kellereiwirtschaft den ersten Rang ein und befähigt ihre Abiturienten zu Guts- und Weinbergsverwaltern, Kellermeistern und Lehrern an niederen landwirtschaftlichen Lehranstalten. Die absolvierten Schüler haben das Einjährig-Freiwilligenrecht, wenn sie vor ihrem Eintritte in die Anstalt 6 Classen einer Mittelschule absolviert haben. Für solche, welche mit einer geringeren Vorbildung in die Anstalt eintreten, besteht an der Anstalt ein besonderer Curs für die Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligenprüfung unter der Leitung des Professors für die mathematischen Fächer und k. k. Hauptmannes Anton Stadler. Die diesjährige Maturitätsprüfung haben 10 Schüler, darunter 4 mit Vorzug, abgelegt. Auch heuer war die Nachfrage nach

Briefbestellung in großen Städten.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass die Briefbestellung in den großen Städten, wie in Wien, London, Paris, Newyork, Berlin u. s. w., den betreffenden Postverwaltungen immer mehr Schwierigkeiten verursacht. Denn einerseits verlangt der Zusammenfluss aller wichtigen geistigen und materiellen Interessen in den großen Verkehrszentren eine immer größere Beschleunigung in der Briefbestellung, während andererseits die Bestellbezirke in der Peripherie der betreffenden Städte sich mehr und mehr ausdehnen und dadurch die rechtzeitige Hinzuschaffung der zu bestellenden Correspondenz in die äußeren Rayons von den Ortscentralstellen oder gleich von den einmündenden Eisenbahnhöfen aus sehr erschwert wird. Aber noch ein anderer Umstand kommt hinzu, welcher für die schleunige Abtragung sehr hinderlich ist und das Briefträgerpersonal in hohem Grade anstrengt. Es ist die bekannte Erscheinung, dass bei dem stets theurer werdenden Baugrund in den großen Städten die Häuser immer mehr in die Höhe wachsen und Stockwerk auf Stockwerk sich thürmt. Wenn der Briefträger genöthigt ist, behufs Abgabe der Briefe in die obersten Stockwerke hinaufzusteigen, so ist es klar, dass dazu ein ungeheurer Aufwand von Kraft, Arbeit und Zeit gehört. Einige Postverwaltungen sind diesen Schwierigkeiten durch entsprechende reglementarische Bestimmungen allerdings von vornherein begegnet. In Frankreich besteht zum Beispiel ganz allgemein die Vorschrift, dass alle Briefe zu ebener Erde an den daselbst wohnenden Portier abgegeben oder in den daselbst befindlichen Hausbriefkasten gelegt werden müssen. Die Briefträger haben also nicht nöthig, die Treppen der Häuser hinaufzusteigen; es ist vielmehr Sache der Etagenbewohner, sich die für sie bestimmten Briefe

vom Portier u. s. w. abzuholen, sofern letzterer nicht, wie es wohl die Regel ist, die weitere Abgabe besorgt. Das Publicum in Frankreich hat sich an diese Art der Bestellung gewöhnt, und es scheinen daraus wesentliche Beschwerden über Verletzung des Briefgeheimnisses oder Abhandenkommen von Briefen nicht zu entstehen.

Auch in Newyork pflegen die Briefträger nicht in die Stockwerke der Häuser hinaufzugehen; sie sind mit einer sehr stark schrillenden Pfeife ausgerüstet, mittelst deren sie ihre Anwesenheit unten in den Hausfluren oder in den Höfen signalisieren, um die Adressen der zu bestellenden Briefe auszurufen. Die Hausbewohner steigen dann zum Briefträger hinab, um sich ihre Briefe zu holen. In Abwesenheit der Adressaten werden dieselben an den Hauswirt abgegeben; Geschäfte, Comptoirs, Fabriken u. s. w. pflegen für die Niederlegung ihrer Briefe einen Flurbriefkasten zu unterhalten. Im übrigen wird die Abholung der Briefe von der Post sehr begünstigt, wozu das bekannte amerikanische System der Post-Boxen sehr förderlich ist. Eine geregelte Briefbestellung besteht nur in den großen Städten Amerikas, in den übrigen Orten werden die Briefe allgemein abgeholt. Nicht abgeholte Briefe werden durch Listen veröffentlicht.

Auch in Großbritannien wird die Bestellung, namentlich in den großen Städten, dadurch sehr erleichtert, dass daselbst die Benützung von „Privat-Briefkasten“ und „Privatstaschen“ ungemein verbreitet ist. Aus den Fachgebühren, welche je nach Umfang der betreffenden Postämter 1 Guinee bis 3 Pfd. St. jährlich betragen, und der Gebühr für eine verschließbare Abholungstasche von 1 Guinee bis 2 Pfd. St. jährlich zieht die großbritannische Postverwaltung eine sehr bedeutende Einnahme. Dieselbe reicht in manchen Städten aus, um das ganze Ausgabe-personale zu besolden. Die Bestellung selbst wird durch den sehr verbreiteten Ge-

brauch von Haus-Briefkasten gefördert. Die britische Postverwaltung gibt sich die größte Mühe, die Einrichtung dieser Haus-Briefkasten immer mehr zu verallgemeinern. Der amtliche „Postal Guide“ enthält daher folgende Mahnung an das Publicum: „To facilitate the delivery of letters, a letter box should be affixed to every house-door.“

Auch in Deutschland hat die Verwaltung in den letzten zehn Jahren alles aufgebieten, um den Haus-Briefkasten eine immer größere Verbreitung zu geben; es befinden sich deren bereits viele Tausende im Gebrauche. Da jedoch die Bestimmung besteht, dass die Briefträger die gewöhnlichen Briefe in den Wohnungen der Adressaten selbst abgeben und deshalb auch in die oberen Stockwerke der Häuser steigen müssen, so sind die vorhandenen Haus-Briefkasten in der Regel an den Zugangsthüren zu den einzelnen Wohnungen angebracht. Der Briefträger legt die Sendungen hinein und hat durch Ziehen der Wohnungsklingel den Adressaten auf das Geschehene aufmerksam zu machen. Gewiss ist immer die größere Verbreitung der Haus-Briefkasten als das beste Mittel, den Zeitaufwand bei der Bestellung abzulösen und die Sendungen in gesicherter Weise in die Hände der Adressaten gelangen zu lassen, überall zu empfehlen. In dessen erscheint noch eine größere Einwirkung auf das Publicum dahin angezeigt, dass dasselbe diese Briefkasten thätigst unten im Hausflur anbringen lässt, um dem Bestellpersonal das lästige Hinaufsteigen in die Häuser zu ersparen. Die Adressaten selbst oder deren Dienst-, Comptoir- oder Fabrikpersonal pflegen ja den Tag über mehrermale sich nach unten zu begeben, und es ist dann eine leichte Mühe, die Haus-Briefkasten nachzusehen, zu leeren und die Poststaschen in die Wohnungen oder Geschäftsstuben mitzunehmen. (Presse.)

absolvierten Schülern eine große, so daß mehrere Gesuche von Gutsbesitzern und Weinhändlern um Zumeisung von Abiturienten in ihre Dienste nicht berücksichtigt werden konnten. Die Einleitung des vom Director Freiherrn von Babo herausgegebenen Jahresberichtes bildet eine vorläufige Mittheilung über die Gakler- oder Zweiwipflerleben von Professor Emerich Rathay mit einer recht hübsch ausgestatteten lith. Tafel.

— (Die Geniewaffe.) Wie bekannt, erfolgt heuer auch die Reorganisation der Genietruppe, und zwar durch Aufstellung eines 3. sogenannten Eisenbahn- und Telegraphenregiments. Die Geniewaffe hat im Laufe der Zeit überhaupt merkwürdige Wandlungen durchgemacht. Das 1. Regiment wurde 1760 als Sappeurcorps errichtet und 1851 in ein Genieregiment umgestaltet; 1855 wurden aus demselben die selbständigen Geniebataillone Nr. 2, 3, 4, 10, 11 und 12 formiert; 1860 wurde aus dem 1., 2., 4. und 9. Bataillon wieder ein Regiment hergestellt. Das 2. Regiment, 1716 als Mineurcorps errichtet, bildete einen Bestandtheil der Artilleriewaffe, wurde 1772 mit dem Ingenieurcorps vereinigt und 1851 zum 2. Genieregiment umgestaltet, aus welchem 1855 die selbständigen Geniebataillone Nr. 1, 5, 6, 7, 8 und 9 gebildet wurden. 1860 wurde aus dem 3., 5., 7. und 8. Geniebataillon wieder das Regiment formiert. Die Bataillone Nr. 6, 10, 11 und 12 wurden 1860 aufgelöst.

— (Gedenktag.) Das Schützencorps von Karlsbad bezieht am 26. September den 150. Jahrestag seines Bestandes. Der Gedenktag wird vom Corps in festlicher Weise begangen werden. Zahlreiche Schützencorps von Böhmen werden bei der Feier vertreten sein.

Locales.

— (Audienz.) Se. Majestät der Kaiser haben am 29. d. M. Audienzen zu erteilen geruht; es hatte die Ehre, empfangen zu werden u. a. Regierungsrath Edler v. Mataussek.

— (Aus Klagenfurt) schreibt man unterm 29. d. M.: Klagenfurt wird die hohe Ehre und die außerordentliche Freude zutheil, schon in den nächsten Tagen unseren erhabenen Monarchen, Se. k. u. k. Apostolische Majestät den Kaiser Franz Josef I. jubelnd zu begrüßen und innerhalb der Mauern Klagenfurts durch zwei Tage weilen zu sehen. Se. Majestät werden bei Gelegenheit Allerhöchster Reise nach Triest geruhen, am Freitag, den 8. September, um 5 Uhr nachmittags, über Friesach in der Landeshauptstadt Klagenfurt einzutreffen, Samstag, den 9., und Sonntag, den 10., Klagenfurt mit Allerhöchster Gegenwart zu beglücken, Montag, den 11., zu einem kürzeren Aufenthalte Allerhöchstlich nach Villach und Tarvis zu begeben und von hier die Reise über den Predil nach Glitsch fortsetzen.

Der Herr Landespräsident v. Schmidt-Jabickow erließ heute an die Bevölkerung Kärntens nachstehende freundliche Kundmachung: „An die Bewohner Kärntens! Se. k. u. k. Apostolische Majestät der Kaiser geruhen am 8. September l. J. in der Landeshauptstadt Klagenfurt einzutreffen, den 9. und 10. September daselbst zu verweilen und am 11. September sich nach Villach und Tarvis zu begeben. Indem ich die Bewohnerschaft Kärntens von diesem für das ganze Land hoch erfreulichen Ereignisse in Kenntnis setze, spreche ich die Erwartung aus, daß die im Herzen jedes Kärntners festgewurzelte Liebe und Anhänglichkeit zu dem allverehrten Landesherrn in der Feier der Ankunft und des Aufenthaltes Sr. Majestät würdigen Ausdruck finden wird. Klagenfurt am 28. August 1882. Der k. k. Landespräsident: v. Schmidt-Jabickow.“

Die Kunde von dem bevorstehenden hohen Besuche Sr. Majestät hat bei der Bevölkerung die lebhafteste Freude hervorgerufen. Es sind schon 26 Jahre seither verfloßen, als Se. Majestät das leptomale in Klagenfurt weilte. Se. Majestät hat schon zweimal in Klagenfurt Aufenthalt genommen: das erstmal im Jahre 1850, das zweitemal im Jahre 1856 zugleich in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin. Damals begab sich das erhabene Kaiserpaar von Klagenfurt über Heiligenblut zur Pasterze und trat dann über das Gailthal die Rückreise an. — Heute vormittags versammelten sich mehrere maßgebende Persönlichkeiten beim Herrn Landespräsidenten, um über den feierlichen Empfang Sr. Majestät und über das Programm der Tage des Aufenthaltes zu berathen. Zugegen waren außer dem Herrn Landespräsidenten der hochw. Fürstbischof, Graf Fugger-Babenhausen, der Stationscommandant, zwei Vertreter des Landesauschusses, der Bürgermeister, zwei Räte der Landesregierung, drei Bezirkshauptleute, durch deren Amtsbezirk die Reise Sr. Majestät geschieht.

— (Lebensrettungstag.) Die k. k. Landesregierung hat dem Vincenz Banovic aus Laibach für die am 22. Juli d. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Tagelöhners Jakob Drnovsek vom Tode des Ertrinkens die gefällige Lebensrettungstagia im Betrage von 26 fl. 25 kr. zuerkannt.

— (Aus Rudolfsdorf) schreibt man uns: Am 23. d. M. hat der neuernannte hochw. Herr Propst Peter Urb seinen feierlichen Einzug in die Propstei gehalten; weißgekleidete Mädchen mit Blumensträußen, Herren und Damen aller Stände waren zugegen, die Bürgerofficiere begrüßten ihn. Auf die Begrüßung

des Herrn Vertasch erwiderte der hochw. Herr Propst: „Ich ersuche Sie, meinen Dank den Herren für den freundlichen Empfang bekanntzugeben.“ Am Sonntag hat die feierliche Inthronisation stattgefunden, und bei dem Bankette brachte der hochw. Herr Propst drei Toaste aus, den ersten in lateinischer Sprache auf Se. Heiligkeit den Papst, den zweiten in deutscher Sprache auf Se. k. u. k. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. und den dritten in slovenischer Sprache auf Se. k. u. k. Gnaden den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Laibach, Dr. Johann Chrysostomus Bogacur.

— (Aus Triest) schreibt man: Die Feier der Fahnenweihe des slovenischen Arbeiter-Unterstützungsvereins wird am 10. September mit großem Pompe abgehalten werden. Von allen Seiten wird die Theilnahme von Vereinen angemeldet. Die Südbahn-Gesellschaft veranstaltet zu diesem Zwecke einen Separatzug von Laibach nach Triest zu halben Preisen. Die Fahrkarten haben eine Gültigkeitsdauer von acht Tagen, und kann man innerhalb dieser Zeit wann immer und mit welchem Zuge immer (ausgenommen Eil- und Courierzüge) zurückkehren. Der Separatzug fährt von Laibach nach Triest in der Nacht vom 9. auf den 10. l. M. und langt in Triest am 10. gegen 8 Uhr morgens an. Wer auch nur einen Tag zur Verfügung hat, kann mit der Theilnahme an dieser patriotischen Feier auch den Besuch der so sehenswerten Triester Ausstellung verbinden.

— (Im Circus Schmidt) fand gestern wegen des so ungünstigen Wetters keine Vorstellung statt. Herr Director Schmidt hat, wie man uns mittheilt, die Vorsorge getroffen, daß der Zuschauerraum vollkommen überdeckt wird, um das Publicum vor jedem Unbill der Witterung zu schützen. Es werden daher die weiteren Vorstellungen ganz unbeeinträchtigt durch die jeweilige Veränderung des Wetters stattfinden können.

— (Für Bienenzüchter.) Die Bienenzüchter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns halten alljährlich abwechselnd in einer Stadt Deutschlands oder Oesterreichs einen Congress ab, welcher die hervorragendsten Meister der Bienenzucht der genannten beiden Staaten versammelt und wobei die wichtigeren Errungenschaften, welche die Bienenwissenschaft gemacht, einer eingehenden Erörterung unterzogen und die bienenwirtschaftliche Praxis durch eine mit der Versammlung stets verbundene Ausstellung anschaulich gemacht wird. Die diesjährige (XXVII.) Versammlung, welche nach den bisherigen Anmeldungen eine außerordentlich besuchte zu werden verspricht, wird in Wiener-Neustadt abgehalten, und sind der 11. und 12. September als für die Versammlung, die Tage vom 10. bis 15. September jedoch für die Ausstellung festgesetzt. Näheres hierüber sowie Mitgliedsarten bei dem ersten Präsidenten der Versammlung, Herrn Josef Pöck, Bürgermeister in Wiener-Neustadt, oder bei dem Secretär Pater Edlestin M. Schachinger in Gutenstein, Nieder-Oesterreich. Vorher gelöste Mitgliederarten (à 2 fl.) berechtigen bei allen Bahnen Oesterreichs zu einer Fahrpreismäßigung von 33, respective 50%.

— (Aus Pettau.) 27. August, wird gemeldet: Gestern wurde in der Gegend bei Pollenschaf an einem Diurnisten Namens Tschibull, angeblich aus Gutenstein, ein frecher Raubmord verübt. Der Genannte befand sich tags zuvor in Pollenschaf, wo er auch beim Pfarrer vorsprach. Beim Verlassen des Ortes gieng er an zwei Bauernburschen vorüber, von denen der eine, Namens Vincenz Marschek, zu dem anderen äußerte: „Dieser Mensch muß Geld haben, erschlagen wir ihn, geh' und hole eine Hacke.“ Der Angesprochene leistete aber diesem Verlangen nicht Folge. Am anderen Tage wurde der Unglückliche ermordet und beraubt in einem nahen Wäldchen gefunden. Marschek erscheint der That insofern verdächtig, als er seit dieser Zeit flüchtig ist. Der Thäter ist erst 18 Jahre alt.

Neueste Post.

Prag, 30. August. Prinzessin Marianne der Niederlande ist gestern abends mit Gefolge hier eingetroffen.

Budapest, 29. August. Der Handelsminister ließ auf Grund amtlicher statistischer Daten einen Ausweis über die heurige Ernte zusammenstellen, welcher in den nächsten Tagen veröffentlicht wird.

Berlin, 30. August. Ein längerer, in der Frage der Mischehen gegen die „Germania“ gerichteter Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ führt aus, daß alle Versuche der „Germania“, die früheren bezüglichen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu widerlegen, mißglückt seien. Das religiöse Gefühl der Protestanten sei tief verletzt dadurch, daß man es wage, eine nach bürgerlichem Recht eingegangene, von einem protestantischen Geistlichen eingeseignete Mischehe als ungültig zu erklären, die Kinder aus einer solchen Ehe als unehelich zu brandmarken und ihnen das Erbrecht abzuspochen. Der Artikel schließt: Die protestantische Bevölkerung Preußens sei tief verletzt durch die Mißachtung, die man seitens der von der „Germania“ vertretenen katholischen Kreise in hohnvoller Weise für den Protestantismus zur Schau trage. Die Protestanten Preu-

ßens würden nun und nimmermehr dulden, daß auch nur auf einem Fuß breit preussischer Erde ein canonischer Satz in Kraft besteht, durch welchen eine gültig eingegangene protestantische Ehe als nichtig und die daraus hervorgegangenen Kinder als Bastarde erklärt werden.

London, 30. August. Der Herzog von Albany ist ernstlich erkrankt. Er leidet an einem heftigen Blutfluß; sein Zustand flößt Besorgnisse ein. Die Königin hat deshalb ihre Abreise nach Balmoral verschoben. — Der Strike der Polizei-Constablen in Limerick ist vorüber.

London, 29. August. Reuters Office meldet aus Constantinopel vom Gestrigen: Griechische Truppen, welche die strittige Grenzortschaft Karali-Dervent mit Gewalt nehmen wollten, wurden von Raghib Pascha mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Die Türken hatten acht Tödt. Der Gesandte Conduriotis conferierte hierüber mit Sard Pascha.

London, 29. August, nachts. Eine Depesche des Generals Wolseley aus Kassasin constatirt, daß die Engländer gestern abends von acht Bataillonen Arabern mit zwölf Kanonen angegriffen wurden. Die englischen Streitkräfte bestanden bloß in 3 1/2 Bataillonen, einer Abtheilung Cavallerie und fünf Kanonen. Später noch durch ein Bataillon verstärkt, griff die Infanterie den Feind in der Front an, während die Cavallerie einen Flankenangriff machte und eine große Zahl von Feinden tödtete. Arabi Pascha war auf dem Schlachtfeld zugegen. Es gelang der Cavallerie nicht, die feindlichen Geschütze zu erbeuten, weil dieselben unter dem Schutze der Nacht zurückgezogen wurden. Dagegen ließ der Feind seine gesammte Munition zurück. Die englischen Verluste sind: 1 Stabsarzt, 6 Artilleristen, 1 Sergeant todt; 5 Officiere, 56 Mann verwundet.

Constantinopel, 29. August. Der englische Botschafter Lord Dufferin hat sich gestern anlässlich der von der Pforte angenommenen Militär-Convention und der erfolgten Zustimmung zur Proclamation Arabis zum Rebellen um Instructionen nach London gewendet. Lord Dufferin wird unmittelbar nach dem Eintreffen derselben der Pforte endgiltig antworten.

Constantinopel, 30. August. Die „Agence Havas“ meldet: Gestern abends haben griechische Truppen den Angriff auf Karali-Dervent erneuert; dieselben wurden jedoch zurückgeworfen. Heute morgens haben die Griechen mit verstärkten Streitkräften und mit Artillerie den Kampf wieder begonnen. Der Ausgang ist unbekannt.

Athen, 29. August. Der König wird bald nach Athen zurückkehren und die Kammer demnächst einberufen werden. Drei Classen der Reservisten werden zu den Fahnen berufen. An der Grenze findet eine Truppenconcentrierung statt. Die Scharmügel dauern fort trotz der von der griechischen und türkischen Regierung ergangenen Befehle, das Feuer einzustellen und die früheren Posten zu occupieren.

Verstorbene.

Den 29. August. Franz Kanoni, Cigarrenfabrik-Arbeitersohn, 11 Wlon., Hühnerdorf Nr. 15, Diphtheritis. Gertraud Brestvar, Hausbesitzerwitwe, 78 J., Krallauerstraße Nr. 25, Brustwassersucht.

Den 30. August. Amalia Zelenc, Lehrersgattin, 29 J., Petersstraße Nr. 21, Lungentuberculose.

Im Spital:

Den 27. August. Jakob Gams, Oekonom, 55 Jahre, Septicämia. — Primus Drazem, Inwohner, 52 J., Pneumothorax.

Den 29. August. Josef Probat, Arbeitersohn, 2 J., Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Relativ des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30.	7 U. Mg.	731.97	+17.3	D. schwach	theilw. heiter	13.50
	2 „ R.	735.38	+14.2	D. schwach	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	736.90	+12.8	windstül	bewölkt	

Morgens theilweise heiter, um 10 1/2 Uhr vormittags Gewitter mit heftigem Wind aus NO. mit starkem Guss und einigen Hagelkörnern, nachmittags Regen anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 17.8°, um 2.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise so aufrichtiger Theilnahme bei dem unersehblichen Verluste unseres innigst geliebten Töchterchens

Resi,

für die prachtvollen Krankspenden sowie auch für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen allen ihren tiefgefühlten Dank aus

die trauernden Eltern

Marie und Josef Verhau.

Littai am 30. August 1882.

Course an der Wiener Börse vom 30. August 1882.

(Nach dem officiellen Coursblatt.)

Staats-Ansehen.	Gold	Ware	5% Nebenbürgliche	Gold	Ware	5% Nebenbürgliche	Gold	Ware	5% Nebenbürgliche	Gold	Ware	5% Nebenbürgliche	Gold	Ware	5% Nebenbürgliche
Notenrente	76-85	77	5%	98-99	99-100	5%	101-80	102-35	5%	175-76	176-50	5%	149-70	150	5%
Silberrente	77-25	77-40	5%	97-25	98	5%	91	91-50	5%	175-76	176-50	5%	152-153	154	5%
1854er 4% Staatsleise	250 fl.	120-50	120-60	98-99	99-100	5%	180	181	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
1860er 4% ganze	500	130-50	131	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
1860er 4% halbes	100	134-60	135	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
1864er Staatsleise	100	172	172-50	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
1864er	50	171-60	172-50	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
Como-Rentenchein	der St.	34	35	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Def. Goldrente, neuerfrei	95-20	96-35	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
Def. Notenrente, neuerfrei	92-70	92-80	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Def. Schatzscheine, rückzahlbar 1882	92-70	92-80	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
Ang. Goldrente 4%	118-75	119	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4%	87-70	87-80	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
Papierrente 4%	86-70	86-80	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Staatsleise	135-10	135-20	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Staatsleise	90-10	90-20	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Staatsleise	110-10	110-20	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Staatsleise	94-60	94-70	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Staatsleise	118-10	118-20	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% Staatsleise	110-60	110-70	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
Grundf. Obligationen (für 100 fl.)	108-50	109	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% galizische	99-75	100-25	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% galizische	104-10	104-20	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% galizische	106-50	106-60	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% galizische	104	104-10	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% galizische	104	104-10	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%
4% galizische	99-102	100	5%	98-99	99-100	5%	184	184-50	5%	175-76	176-50	5%	246-76	247-25	5%

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 199.

Donnerstag, den 31. August 1882.

Kundmachung. Nr. 1610.
Der gewesene Professor und Weltpriester Franz Meislo hat in seinem Testament vom 1. Mai 1858 für sechs Landesschullehrer in Krain, welche sich nach Auspruch ihrer vorgesetzten Behörden durch Einnahme, Verursachung, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache in den Volksschulen und durch Vererbung der Obstkulturen vortrefflich auszeichnen, sechs Geldprämien im derzeitigen Einkommensteuerfreien Betrage von je zweihundert (42) Gulden d. B. gestiftet. Zur Verleihung dieser sechs Stiftungsplätze pro 1882 wird hiemit der Concurs

bis 4. Oktober d. J. mit dem Beifügen ausgeschrieben, dass diejenigen hiesigen Landesschullehrer, welche darauf Anspruch haben und sich darum bewerben wollen, ihre diesfälligen, gehörig belegten Gesuche innerhalb der obbezeichneten Bewerbungsfrist im Wege der vorgesetzten Bezirksbehörden hienach zu überreichen haben.

Laibach am 22. August 1882.
K. I. Landesfürst für Krain.

Kundmachung. Nr. 2958.
Vom k. k. Bezirksgerichte Jorja wird bekannt gemacht, dass die auf Grund der zum Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Sairach gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Liegenschaftsverzeichnissen,

Rappencopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts vom 28. August 1882

angefangen zur Einsicht aufzulegen. Sollten Einwendungen erhoben werden, so würden weitere Erhebungen

am 5. September 1882 hiergerichts stattfinden.

Die Uebertragung amortisierbarer Forderungen in das neue Grundbuch wird unterbleiben, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung der Grundbucheinlagen darum ansucht. K. I. Bezirksgericht Jorja am 26. August 1882.

Kundmachung. Nr. 1626.
Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird bekannt gemacht, dass der Beginn der Erhebungen zum Zwecke der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Stennergemeinde Birnbaum auf den 2. September l. J.

festgesetzt ist. Es werden daher alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, aufgefordert, von diesem Tage ab in der hiesigen Gerichtskanzlei zu erscheinen und alles zur Wahrung ihrer Rechte Gelegene mitzubringen. K. I. Bezirksgericht Kronau, am 26ten August 1882.

Schulanfang. Nr. 188.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt sammt Übungsschule zu Laibach beginnt das Schuljahr 1882/83 mit dem heil. Geistamte

am 16. September.

Die Anmeldung neuereintretender Zöglinge und Schüler findet am 13., 14. und 15. September vormittags in der Directionskanzlei statt.

Zur Aufnahme in den I. Jahrgang der Lehrerbildungsanstalt wird das zurückgelegte 15. Lebensjahr oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre, physische Tüchtigkeit, sittliche Unbescholtenheit und die entsprechende Vorbildung gefordert. Außerdem sind einige musikalische Vorkenntnisse erwünscht. Der Nachweis der Vorbildung wird durch eine strenge Aufnahmsprüfung geliefert. Derselbe erstreckt sich auf nachstehende Gegenstände: Religionslehre, Unterrichtssprache, Geographie und Geschichte, Rechnen, geometrische Formenlehre, Naturgeschichte, Naturlehre. Bei der Anmeldung ist beizubringen: a) das zuletzt erworbene Schulzeugnis, b) der Tauf- und Geburtschein, c) ein Gesundheitszeugnis.

Jene Schüler, welche in die I. Klasse der Übungsschule einzutreten wünschen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter unter Vorweisung des Tauf- und Geburtscheines zu melden; in die 2., 3. und 4. Klasse findet keine Neuaufnahme statt.

Auch die der Anstalt bereits angehörigen Zöglinge und Schüler müssen sich längstens bis 15. September persönlich oder schriftlich melden.

Laibach am 28. August 1882.

Direction der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt.

Schulanfang. Nr. 88.

An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt sammt Übungsschule zu Laibach beginnt das Schuljahr 1882/83 mit dem heil. Geistamte am 16. September.

Die Anmeldung neuereintretender Zöglinge und Schülerinnen findet am 13., 14. und 15. September nachmittags in der Directionskanzlei der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt statt.

Jene Schülerinnen, welche in die I. Klasse der Übungsschule einzutreten wünschen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter unter Vorweisung des Tauf- und Geburtscheines zu melden; in die 2., 3. und 4. Klasse der Übungsschule findet keine Neuaufnahme statt. Der I. und der III. Jahrgang der Lehrerinnen-Bildungsanstalt werden neuer nicht bestehen.

Auch die der Anstalt bereits angehörigen Zöglinge und Schülerinnen müssen sich längstens bis 15. September persönlich oder schriftlich melden.

Laibach am 28. August 1882.

Direction der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

Anzeigebblatt.

(3594-3) Nr. 5749.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Rosalia Schustar von Klece (durch Dr. Sajovic) die executive Versteigerung der der Maria Krcic von Stein Nr. 53 gehörigen, gerichtlich auf 250 fl. geschätzten Besitzhälfte der im Grundbuche des Stadtdominiums Stein vorkommenden Hausrealität Urb.-Nr. 41 bewilligt und hierzu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

30. August, die zweite auf den 30. September und die dritte auf den

4. November 1882, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Amtsgebäude zu Stein mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wozu insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. I. Bezirksgericht Stein, am 10ten Juli 1882.

(3518-3) Nr. 4294.

Executive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Anton Krajc von Meislo die executive Versteigerung der der Helene Zgonc, resp. deren Verlass, zu Handen der Maria Zgonc von Topol als Rechtsnachfolgerin, gehörigen, gerichtlich auf 1860 fl. geschätzten Realität sub Urb.-Nr. 225 ad Grundbuch Ortenegg bewilligt und hierzu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

14. September, die zweite auf den 14. Oktober und die dritte auf den

15. November 1882, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Kanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wozu insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. I. Bezirksgericht Laas, am 21ten Mai 1882.

(3547-3) Nr. 1278.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Zuzner von Wurzen Nr. 12 die exec. Versteigerung der dem Joh. Janz von Matschach Nr. 1 gehörigen, gerichtlich auf 1460 fl., 200 fl. und 100 fl. geschätzten Realitäten sammt An- und Zugehör bewilligt und hierzu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

9. September, die zweite auf den 7. Oktober und die dritte auf den

11. November 1882, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der hiesigen Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, wozu insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. I. Bezirksgericht Kronau, am 30ten Juni 1882.

Himbeer-Abguss,
heurige Prima-Qualität aus den besten steirischen Gebirgshimbeeren und von vorzüglichem Aroma, 1 Kilo 80 kr., 1/2 Kilo 40 kr., versendet umgehend die
(3009) „Einhorn“-Apotheke, 11-7
Laibach, Rathhausplatz Nr. 4.

(3516-3) Nr. 5325.

Relicitation.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiemit bekannt gegeben:
Es sei über Ansuchen des Mathias Modic von Blostapolica die Relicitation der von Mathias Rupar von St. Veit unterm 24. März 1880, Z. 2460, um den Meistbot von 400 fl. erstandenen, früher dem Josef Sterle von St. Veit gehörig gewesenen Realität sub Urb.-Nr. 274 1/2, ad Grundbuch Radlischet wegen Nichterfüllung der Feilbietungsbedingung bewilligt und zu deren Vornahme die einzige Tagsatzung auf den

16. September 1882, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, dass hiebei die obige Realität nötigenfalls auch unter dem Schätzungswerte per 95 fl. an den Meistbietenden wird hintangegeben werden. K. I. Bezirksgericht Laas, am 22sten Juni 1882.